

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Schluß für Einschaltungen an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends. Einschaltungen werden in der Verlags-Handlung des Blattes, Postgasse 4, und von allen dieselben vermittelnden Geschäfts-Unternehmungen entgegengenommen. Einschaltungsgebühr 8 fr. für die Zeile, bei Wiederholung bedeutende Ermäßigung. Offene Reklamationen sind portofrei.  
Preis des Blattes: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr.  
Mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Blätter 5 fr.

Nr. 4.

Sonntag den 8. Januar 1888.

XXVII. Jahrgang.

## Die Fortschritte in der russischen Armee.

II.

Es wird manchem Zeitungsleser noch erinnerlich sein, wie die erste, wesentlich einschneidende Maßregel Alexander III., die Neuuniformirung der Armee nach russischem Muster, seinerzeit vielfach mit Lächeln aufgenommen und abfällig kritisiert wurde. Die russische Armee selbst, namentlich die Garderegimente und die Kavallerie, setzte dieser Maßregel vielfach einen oft mehr als passiven Widerstand entgegen und es soll sich ereignet haben, daß sich selbst der Kommandeur eines Garde-Kavallerieregimentes direkt weigerte, die neue Uniform anzulegen, welche er öffentlich als herabwürdigend bezeichnet hatte, und daß die Offiziere eines Husarenregimentes, indem sie eine Beistattung ihrer Dolmans veranstalteten, dabei eine Messe für den verstorbenen Kaiser lasen, welcher die Einführung dieser Kleidungsstücke einige Jahre zuvor angeordnet hatte. Es braucht übrigens wohl kaum besonders gesagt zu werden, daß in beiden Fällen eine strenge Ahndung dieses militärischen Subordinationsvergehens erfolgte.

Die bis dahin der preussischen nachgebildete Uniform verdankt ihre Existenz dem engen Zusammenhang, welcher zwischen den beiden vorhergehenden russischen Monarchen und Preußens Herrscherhause bestanden hatte. Jene, namentlich Kaiser Nikolaus, waren wohl der Meinung gewesen, daß eine Uebertragung des kurzen, engsitzenen Waffenrockes, des blanken Helmes und der blanken Knöpfe auch schon alsbald eine Uebertragung der ganzen von ihnen bewunderten militärischen Erscheinung des preussischen Soldaten auf den russischen hervorzurufen im Stande wäre. Bei dem Mangel an Interesse aber, welches man im Allgemeinen der Haltung, Kleidung und der ganzen äußeren Erscheinung des Soldaten in der russischen Armee zuwendete, machte die Armee in der früheren Uniform, welche weder sauber noch blank zu sein pflegte, im Allgemeinen einen minder günstigen Eindruck, außer bei Paraden,

wo auf den Anzug eine größere Sorgfalt verwendet wurde. Diese Thatsache konnte keinem der fremden Offiziere verborgen bleiben, welcher die russischen Truppen zu sehen Gelegenheit hatte, und sie war auch Alexander III. nicht fremd geblieben. Da das russische Volk außerdem der ihm fremden Kleidung weder Interesse noch Sympathie entgegenbrachte, so existierte für Alexander III. kein stichhaltiger Grund mehr, sie noch ferner beizubehalten. Sie wurde abgeschafft und das nationale Kostüm, namentlich die weite Hose mit den hohen Stiefeln, wurde jetzt von Allen gern getragen und aus manchen Gründen der früheren Uniform vorgezogen.

Während des ersten Jahres der neuen Regierung wurde eine Verringerung des jährlichen Rekrutenkontingentes von 240,000 Mann auf 212,000 ins Werk gesetzt, um auf diese Weise die Mittel zu weiteren Reorganisationen zu erhalten, ohne den durch den russisch-türkischen Krieg schon sehr erschöpften Staatsäckel noch weiter zu belasten. Es wurde dies auch durch eine Herabsetzung der aktiven Mannschaft bei den Infanterieregimentern und die Auflösung von etwa einem Drittel der sogenannten „Lokaltruppen“ erreicht, von welchen letzteren übrigens neuerdings wieder einige Neuformationen in Zentralasien und an der chinesischen Grenze aufgestellt wurden. Durch die auf ungefähr fünf bis sechs Jahre herabgesetzte Dienstzeit konnte obige Herabminderung des Rekrutenkontingentes ohne besondere Gefahr unternommen werden, da die Zahl der zur Verfügung stehenden Reservisten eine außerordentlich große ist; dennoch muß die nunmehr bestehende geringe Stärke der russischen Infanteriekompagnie von nur 100 Mann vom militärischen Standpunkte aus immerhin als eine bedenkliche Sache angesehen werden.

Obgleich im türkischen Feldzuge nur ein Theil der Arme mobilisiert war, so hatte sich doch schon nach den ersten Schlachten ein bedenklicher Mangel an Offizieren herausgestellt, welcher auch durch weitgehende Reaktivierung verabschiedeter Offiziere nicht völlig gedeckt werden konnte. Namentlich machte sich der Mangel in allen Zweigen der militärischen Ver-

waltungsbranche, welche am wenigsten ihren Kriegsbedarf aus den Reihen der Verabschiedeten sicherzustellen vermochte, bemerkbar. Diese Gefahr ist seit 1882 durch die Schaffung des „Reserve-Offizierskorps“ beseitigt, welches bereits jetzt der Armee für den Fall der Noth mehrere tausend Offiziere zur Verfügung stellt. Diese Institution beruht im Allgemeinen auf einem auch bei uns bestehenden Prinzip, indem nunmehr jeder russische Offizier, welcher vor Beendigung seiner gesetzlichen Dienstzeit seinen Abschied nimmt, diesem Reservekorps beizutreten verpflichtet ist und sofort bei der Mobilmachung mit einberufen wird, während den nach der Beendigung ihrer Dienstzeit ausscheidenden Offizieren der Beitritt freigestellt ist. Die Offiziere brauchen nicht notwendiger Weise — obgleich dies vielfach geschehen wird — zu ihren früheren Truppentheilen einberufen zu werden, wohl aber müssen sie zu derselben Waffengattung kommen, der sie angehören, die früheren Offiziere der Garde wieder zu dieser. Außerdem verlautet, daß Rußland eine noch größere Erweiterung seines Reserveoffizierskorps und Füllung des Bedarfes an Offizieren für den Mobilmachungsfall noch durch andere Maßregeln in's Auge gefaßt habe.

## Bur Geschichte des Tages.

Der slovenische Klerus der Laibacher Diözese hat sich in Unschuld gewaschen. Er hat am Neujahrstage dem Fürstbischof Missia eine Adresse überreichen lassen, in welcher er in sehr entschiedener Weise gegen die Angriffe des „Slovenski Narod“ auf den Papst, gegen die russische Richtung des Blattes und gegen die Forderung der slavischen Liturgie Stellung nimmt. Ob dieser Protest aufrecht gemeint ist, mag dahingestellt bleiben, zumal ja gerade die Hintermänner des Laibacher Spektakelmachers die Schützlinge der geweihten Herren sind. So lange der Klerus gegen das Bosnjaken-Paar und andere tanzende Derwische nicht Stellung nimmt, werden seine Kundgebungen nur wenig Glauben finden.

## Das Medaillon.

I.

Da sie gerade neben ihrem mit Sammt von den zartesten Farben ausgeschlagenen Arbeitstische aus Rosenholz saß, nahm die schöne Marquise eine winzige goldene Scheere und schnitt eine kleine Locke aus dem gekräuselten, silbergrauen Haare ihres Freundes, — denn ob schon er erst dreißig Jahre alt war, trug er doch schon Schnee, wie man in der Gascogne sagt. Dann nahm sie ein kostbares ziselirtes Medaillon, geschmückt mit einer Emailgruppe von Limoges, welche Amor mit seinen verschiedenen Attributen darstellte, legte dieses lebende Andenken hinein und hing das Ganze an ein Armband, welches ihr der schöne Offizier geschenkt hatte.

„Für's Leben“, sagte sie ihm. Und in der That, als er aus dem Felde zurückkehrte, noch weißer, aber vielleicht auch noch verliebter als vorher, erblickte er am Arme seiner Geliebten den treuen Reif wieder, an dem noch immer die damals befestigte Reliquie hing. Und doch waren zwischen der Trennung und der Rückkehr, zwischen dem angenommenen und dem wiedergefundenen Pfande drei lange Jahre verfloßen. Diese Beständigkeit wurde für Gaston ein Grund so tiefer Anhänglichkeit an Jeanne, daß ohne sie das Leben keinen Werth mehr für ihn hatte.

Es sind ihre Namen, die ich der Leserin soeben genannt habe, selbstredend ihre Vornamen, denn

was liegt in der Liebe an den anderen. Jeanne war ihres Standes Witwe. Dieser einfältige Gaston — ich verhehle meinem Helden nicht die Wahrheit — hatte hunderte Male um ihre Hand gebeten. Sie war reich und er besaß ebenfalls ein großes Vermögen. Alles schien also auf's Beste zu stimmen. Und doch hatte sie immer seinen Antrag mit einem reizenden Lächeln abgelehnt.

„Mein Freund“, hatte sie mit ihrer bezaubernden, sanft flötenden Stimme erwidert, „sind wir denn jetzt nicht bereits vollkommen glücklich?“

Was konnte er darauf antworten? Einer Frau, welche sich uns mit Leib und Seele ergeben hat, gestehen zu wollen, daß noch etwas an unserem Glück fehlt, wäre einfach eine Unverschämtheit.

Wie der Leser sieht, war sie unendlich viel geistreicher als er. Das pflegt allerdings immer der Fall zu sein.

II.

Sie liebte die Welt, wie es bei ihrer Jugend und ihrer Schönheit ganz natürlich war. Sie empfing die auserlesenste Gesellschaft bei sich, und es fehlte ihr nicht an Huldigungen. Sie ließ sich sogar den Hof machen, aber nur in ganz diskreter Weise. Einer ihrer eifrigsten Verehrer war der junge Staatsanwalt Leopold, — die Leserin wird sich aus seiner Familie ebensowenig etwas machen als ich; sie darf aber überzeugt sein, daß er aus gutem Hause entstammte. Er war ein Beamter von schöner Haltung

und hatte schon die Verurtheilung einer Menge armer Teufel zu Wege gebracht, was ihm bei den Leuten seines Standes die größte Hochachtung eintrug. Dabei eine imposante Erscheinung mit einem vornehmen Gesicht und mit prachtvollen rabenschwarzen Haaren, welche von der Hand des Friseurs tadellos gescheitelt wurden. Er diktierte mit gewinnendem Lächeln den Schuldigen und sogar den Unschuldigen ihre Strafe zu. Ja, er besaß eine so liebenswürdige Höflichkeit, um die Leute ins Zuchthaus oder nach dem Schaffot zu schicken, daß diese traurigen Reiser die reinen Vergnügungspartien schienen. Dabei etwas poetisch veranlagt, reimte er die unschuldigsten Jodyllen und leidenschaftlichsten Sonette. Was Wunder, wenn Gaston eine Anwandlung von Eifersucht seiner wegen verspürte. Aber Jeanne lachte ihm so treuherzig ins Gesicht, als er einst eine solche Schwäche verrieth, daß er sich schämte, wie ein gescholtener Schulknabe. Was ist denn auch ein Staatsanwalt im Vergleich mit einem Kapitän? Wurde denn nicht für die Schönen das berühmte Wort geschrieben: „Cedant arma togae?“ Sah man jemals Venus das himmlische Lager des Mars gegen den olympischen Winkel der Themis vertauschen? In der That, Gaston, meiner Seele, Du faelst? Ein wohlherzogenes Weib wird zwischen der Uniform und der Robe niemals schwanken! Und dann, war nicht das Medaillon da, welches noch immer an dem goldenen Reif hing, dieses Medaillon, welches allein noch

Die guten, frommen und braven Tschechen benutzten in Ermangelung eines größeren Objektes die deutschen Schulkinder. Der Abgeordnete Johann Tscherny brachte nämlich im Landtage eine Beschwerde tschechischer Eltern, deren Kinder in Brüx von der deutschen Schuljugend bedroht worden sein sollen, vor. Natürlich wird diese Kinderei wieder aufgebauht und die Tauben- und Lammsnatur der Nachkommen Tschechs im schönsten Lichte gezeigt, damit ja kein Mensch an die Steinzeit von Kuchelbad und Königshof glaube.

In Brünn wollen sich die Tschechen an den kommenden Gemeinderathswahlen nicht betheiligen, weil ihre Aussichten unter Null sind. Sie machen es, wie die Slovenen in Pettau, denen die Trauben auch zu hoch hingen.

Die große Kälte, gegen die auch der reinste Wutti nichts anzurichten vermag, hat vorläufig einen kleinen Stillstand in den Truppenverschiebungen eintreten lassen. Auch aus Berlin werden friedlichere Anschauungen gemeldet. Besonderen Wettstreit in der Verbreitung beruhigender Nachrichten zeigt die „Neue Freie Presse“. Jedenfalls zwingen diesmal das genannte Blatt, welches sonst so schwungvoll mit der Feder zu rasseln versteht, Börsenspekulationen zu seiner milden Auffassung. Inzwischen konstatiert die „Nordd. Allg. Zeitung“, daß die Pariser Presse den Versuch macht, Mißtrauen zwischen Deutschland und Oesterreich zu säen.

In Frankreich hatten die Republikaner bei den Ergänzungswahlen für den Senat kein Glück. Sie hofften Sitze zu gewinnen und verloren thatsächlich vier derselben.

Die serbische Ministertrije soll auf russische Einflüsse zurückzuführen sein, wenigstens behaupten Ristitsch und dessen Freunde, daß Rußland beigezogen habe, das Ministerium zu stürzen und König Milan zur Nachgiebigkeit gegen die Forderungen der Radikalen zu bewegen. Daher wohl auch die Freude der südslavischen Russen über den Kabinettswechsel in Belgrad.

Wie dem „Bester Lloyd“ aus Sofia gemeldet wird, hat Fürst Ferdinand anlässlich des Neujahrs ein Gratulationstelegramm an den Kaiser nach Wien gerichtet. Das Telegramm war unterzeichnet: „Ferdinand, Fürst von Bulgarien.“ Der Kaiser ließ unter der Adresse: „Sr. Hoheit Prinzen Ferdinand von Sachsen-Koburg“ für die Glückwünsche danken. Vielleicht werden die Russen nun doch zugeben, daß der Koburger in Oesterreich wenig Aufmunterung findet.

**Eigen - Berichte.**

**Unter-Bogau, 5. Jänner.** (Die Taufgeräthe der Grafen Herberstein.) Mehrere Bürger der Märkte Straß und Ehrenhausen haben an den Landeshauptmann Grafen Wurmbrand nachstehende Petition gerichtet: In weiten Kreisen der Bevölkerung hat sich das Gerücht verbreitet, daß ein hervorragender Kunstschaff Steiermarks, welcher seit Jahrhunderten das stolz gehütete Eigenthum eines der vornehmsten und altherwürdigsten Adelsgeschlechter unseres Heimatlandes war, veräußert werden soll. Es sind dies die herrlichen Taufgeräthe der steier-

märtischen Grafen von Herberstein, welche ob ihres hohen Kunstwerthes die Freude und Bewunderung der Besucher der historischen Ausstellung zu Graz erweckten, und welche Zeugniß geben von dem edlen Kunstsinne, welchen steirische Adelsgeschlechter in vergangenen Jahrhunderten pflegten. Wenn die Besten und Edelsten eines Landes durch ihre hervorragenden Eigenschaften Werke schaffen, sei es nun auf dem Gebiete von Kunst und Wissenschaft oder in anderer Richtung, so sieht das Volk mit berechtigtem Stolze auf solche Werke und betrachtet dieselben gleichsam als Eigenthum des Heimatlandes, als Juwelen, durch welche der Volksgebanke geschmückt wird. Die Personen aber, die so hohes Gut zu Eigen haben, mögen mit edlem Stolze dasselbe nicht bloß für sich bewahren und behüten, sondern ihrem Volke, dem sie entstammen, solche Schätze mit dem vollen Bewußtsein wahrhaft adeliger Gesinnung erhalten. Trauer muß aber Jedermann erfüllen, wenn so herrliche Kunstwerke des Heimatlandes ohne zwingende Nothwendigkeit von den Nachkommen hoher Vorfahren veräußert und außer Landes verkauft werden. Tiefe Scham wird aber edle Menschen bei dem Gedanken ergreifen, daß so wundervolle kirchliche Geräthe, welche seit Jahrhunderten bei der Taufe der Sprößlinge eines edlen steirischen Geschlechtes Verwendung fanden, nicht bloß außer Landes verkauft, sondern in den Besitz des Juden Nothschild gelangen sollen. Euer Excellenz sind in unserem geliebten Heimatlande wegen Ihrer wahren Volksfreundlichkeit und Ihrer edlen, adeligen Gesinnung hoch verehrt. Die voll Ehrfurcht gefertigten bitten Sie daher, in diesem Falle Ihren bedeutenden Einfluß geltend zu machen und Veranlassung zu treffen, wenn es noch möglich ist, jene Kleinodien der Kunst und einer ehrwürdigen Ueberlieferung dem Lande Steiermark zu retten, damit dieselben weiterhin eine stolze Zierde unserer Heimat bilden und vor einer schmachlichen Verunehrung bewahrt bleiben mögen.

**Vermischte Nachrichten.**

(Aus dem Vatican.) Ueber das Testament des Papstes werden jetzt einige Einzelheiten bekannt. Die Geschenke der fremden Fürsten sind für ein Museum bestimmt, das einen Theil des St. Peter-Schatzes bilden soll. Die kostbaren Kultusgegenstände, die zum Jubiläum eingetaufen sind, werden den ersten Kathedralen der Welt übergeben werden, der Rest der Gaben ärmeren Kirchen. Seine eigenen Verwandten soll der Papst in seinem Testament vollständig übergegangen haben.

(Dienstzeit auf preussischen Staatsbahnen.) Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr v. Maybach, hat eine Verordnung erlassen, welche die Dienstzeit der in erster Linie für die Sicherheit des Verkehrs verantwortlichen Beamten der Staatsbahnen auf höchstens acht Stunden einschränkt.

(König Leopold von Belgien) setzt alljährlich einen Preis von 25.000 Francs aus für dasjenige wissenschaftliche Werk, welches bestimmte Aufgaben am besten löst. Zu diesem Zwecke werden theils belgische, theils internationale Konkurse aus-

geschrieben. Der nächste internationale Konkurs findet 1893 statt. Den Preis erhält diejenige Schrift, welche am besten nachweist, auf welche Weise reichlich und billigt gutes trinkbares Wasser den großen Städten, speziell Brüssel, geschafft werden kann, wobei der Vermehrung der Zahl der Einwohner Rechnung zu tragen ist.

(Die Postbeamten Londons) bekamen in der Weihnachtswoche diesmal mehr zu thun als sonst. Am Weihnachtsabende wurden nicht weniger als 15,000,000 Briefe und Zeitungen durch die Londoner Post bestellt. Außer dem ständigen Personal waren im Ganzen 3000 Hilfsbeamte engagirt worden. Zur Beförderung nach den betreffenden Eisenbahnhauptstationen waren mehr als 800 Wagen erforderlich.

(Glücklicher Zufall.) „Stänkska Aftonbladet“ berichtet aus Stockholm: „Vor einigen Tagen, als König Oskar mit seinen Söhnen nach dem Mahle, wie üblich, sich nach dem kleinen Saal neben dem Eßsaal zurückgezogen hatte, wurde er plötzlich in ein Nebenzimmer gerufen. Kaum hatte er das mitten im Saale stehende sogenannte Blumensofa verlassen, als der große Kronleuchter herunter fiel und das Ende des Sofas, wo der König saßen geessen, zerschmetterte und selbst in tausend Scherben zerschlugen, den Fußboden bedeckte. Die Untersuchung ergab, daß der Balken, woran der Kronleuchter hing, vollständig morsch geworden.“

(Ueberfluß an Rechtsanwälten.) In Brüssel giebt es jetzt 616 eingetragene Anwälte. Ein Brüsseler Blatt entwirft von ihrer Lage folgende, auf Thatfachen ruhende Schilderung: fünfzehn von ihnen geht es glänzend und sie schaffen sich ein großes Vermögen; dreißig schaffen sich Renten, sechzig leben anständig und können sich sogar einen bescheidenen Sommeraufenthalt gönnen; hundert kommen mühsam aus, hundert leben von ihren Renten, die übrigen dreihundert gehören nur dem Namen nach der Anwaltschaft an; sie üben Gewerbe aus, die mit ihr in keiner Verbindung stehen; sie haben meist eine erbärmliche Existenz.

(Das Glück des Kriegsministers.) Bei der alljährlich stattfindenden Weihnachtslotterie in Madrid, zu welcher ein Los 500 Franken kostet, ist diesmal der Hauptgewinn von 2,500,000 Franken dem Kriegsminister Cassola zugefallen. Man erzählt, daß das Los von dem General vor zwei Monaten aus dem Ertrage der Spielkasse seiner Empfangsabende erworben wurde.

(Aus Eifersucht.) In Venosa (Süditalien) ward soeben eines jener Verbrechen verübt, wie sie leider in Süditalien nicht selten vorkommen und meistens die Folgen von Eifersucht sind. Vier Landarbeiter schleppten einen Kameraden auf einen einsamen Berg, banden ihn an einen Baum, marterten ihn entsetzlich und hieben ihn dann in 37 Stücke, die sie auf einem Scheiterhaufen verbrannten.

(Ein zeitgemäßes Familienbild) entwerfen Pariser Blätter. Graf H. hatte seine Finanzangelegenheiten ein für allemal in zwei Perioden eingetheilt: in ausgehende und einnehmende; er gab nämlich aus, wenn er eingenommen, und nahm ein, wenn er ausgegeben hatte. Aber nun traf es sich

Haare von ihm bewahrte? Denn die Haare auf seinem Kopfe brauchte man nicht mehr zu zählen, oder vielmehr, man zählte sie nur zu leicht.

III.

Und warum sollte er eifersüchtiger auf Leopold als auf Andere sein? War da nicht auch der Bankier Ludewig, der bei der schönen Marquise das Pfauenrad schlug? Er war zwar von niedriger Herkunft, was er indeß durch ein schönes Vermögen wett machte. Dabei war er gar nicht so übel, dieser Finanzmann, obgleich seine Haare brennend roth waren. Aber er besaß jenes schöne, lustige Zuchstroh, dabei eine blendend weiße Haut, die wie mit Gold gesprenkelt war. Er verstand nicht allein von den Widerwärtigkeiten seines Gewerbes zu plaudern, sondern wußte sein Kompliment ebenso fein, wie jeder Andere zu dreheln. In der That, um logisch zu bleiben, müßte man auf die ganze Welt eifersüchtig sein, wenn man der Geliebte eines so begehrten werthen Weibes ist. Gaston sagte sich alles dies und ferner, daß er einen viel triftigeren Grund habe, um an der Treue seiner Geliebten nicht zu zweifeln, nämlich ihre von Tag zu Tag feurigeren Liebeskosen und die Aufwallungen von Zärtlichkeit, welche sie ihm bezeugte.

„Man kann nicht zu gleicher Zeit zwei Personen mit solcher Raserei lieben!“ sagte er sich achselzuckend. „Nach dem, was sie mir schenkt, was kann da für die Andern noch übrig bleiben?“

Diesmal, Freund Gaston, redest Du allerdings wie ein Gänserich und Du läßt dem Liebesbedürfniß der Weiber nicht die verdiente Gerechtigkeit angedeihen. „Nec pluribus impar“ ist der richtige Wahlspruch für alle Diejenigen, welche den Namen „Weib“ verdienen. O unaufhörlich fließende Quelle der Zärtlichkeit, o Weltmeer voller Schwüre und köstlicher Lügen, Verrätherin von Ewigkeit her, o Weib, wie sehr verkannte dieser Soldat die Schätze der Liebe und der Falschheit, welche Dir zu Gebote stehen.

IV.

Die schöne Marquise wollte am anderen Morgen nach ihrem Landstutze abreisen. Gaston hatte während des Nachmittags schon viel mit ihr getrauert. Denn man trennte sich für einen langen Monat. Sie verbrachte, um sich von der Gesellschaft zu verabschieden, den Abend bei der Gräfin, wo alle ihre Anbeter — zugleich seine Nebenbuhler — sich eingefunden hatten. Es wurde musiziert, und man erzählte sich Bosheiten über die Abwesenden. Aber der Kapitän und seine schöne Freundin hörten weder auf die geschmacklosen Triller der Sänger noch auf die lächerlichen Verläumdungen der übrigen Gesellschaft. Die bevorstehende Trennung verursachte Beiden ein schmerzliches Gefühl. Die Marquise mußte allein abreisen, der gesellschaftliche Anstand verlangte es so. Als sie sich gegen Mitternacht erhob, wechselten ihre Augen mit denen Gastons einen langen traurigen

Blick. Dann hüllte sie sich in ihren weißseidenen, mit Schwanenflaumen gefütterten Ueberwurf, und bald benachrichtigte das Rollen des Wagens ihren Liebhaber, daß sie bereits fern sei, sein ganzes Herz mit sich forttragend.

Als er in diesem Momente seine Blicke durch Zufall auf den Teppich senkte, bemerkte er am Boden das Medaillon Jeanes, welches sich wahrscheinlich bei den auf der Schwelle gewechselten Händedrückchen vom Armband losgelöst hatte. In dem Augenblicke aber, wo er darauf zustürzte, um es aufzuheben, warf der Staatsanwalt Leopold ihn beinahe zu Boden, um es vor ihm zu erreichen.

„Verzeihen Sie, mein Herr“, sagte der Beamte mit geröthetem Gesichte; „aber diesen Schmuckgegenstand werde ich der Marquise zurückbringen.“

„Sie sind ein Unverschämter“, war die Antwort des Kapitäns, „und Sie werden mir Genugthuung geben.“

Diese Worte wurden mit leiser Stimme gewechselt, wie sich das unter gut erzogenen Leuten geziemt, und Niemand aus der Gesellschaft hatte sie vernommen.

„Mit dem größten Vergnügen“, erwiderte in gleichem Tone der Staatsanwalt; „aber das Medaillon werden Sie nur mit meinem Tode erhalten.“

V.

Man schlug sich am folgenden Tage früh Morgens. Der Staatsanwalt bewies große Tapfer-

einmal -- und was trifft im Leben sich nicht Alles? -- es traf sich, daß die Zeit der Ausgabe der der Einnahme den Rang abgelaufen hatte. Die Sache mußte geordnet werden. Aber wie? Auch darin wußte sich unser Graf zu helfen. Die Gräfin trat eben in's Zimmer. „Ach Liebe, Sie kommen mir eben recht! Sie theilen gewiß meine Meinung, wenn ich sage, daß man heutzutage auf Ersparniß denken muß? Wohl, ich werde Sie mit einem allerliebsten Einfall überraschen. Diese Bestecke und Servietten kosten enorme Summen, ein todtes Kapital.“ -- „Und?“ -- „Neusilber beträgt etwa nur den vierten Theil und wird bei mir doch für recht gehalten. Ich werde es also umsetzen.“ -- „Recht gut, Lieber. Aber -- ich habe das längst besorgt.“

(Eine neue Louise Vateau.) Aus Paris wird vom 2. d. geschrieben: „In der Auvergne wiederholt sich gegenwärtig das Wunder, welches vor nicht gar langer Zeit eine Menge von Gläubigen und Neugierigen nach Lourdes zu der stigmatisirten Louise Vateau lockte. Eine Nonne des Klosters de la Misericorde in dem Dorfe Chas, Namens Schwester Huppette, vereinigt alle Wundmale, die Nägelspuren an den Händen und Füßen mit den blutigen Punkten um die Stirn und vergießt daraus an den Festen Blut und Wasser. Während des Weihnachtsfestes gab Schwester Huppette ganz erstaunliche Vorstellungen in der Klosterkirche. Ihre Ekstase war so grausig anzuschauen, daß die anwesenden Kinder ob dem stieren Blick, den sie nach der Decke richtete, den stark vorgestreckten Armen und dem automatischen Einerschreiten auf den Zehenspitzen in Angst und Schrecken geriethen. Auch auf das Weissagen verlegt sich die kranke Nonne und die Auvergne soll der Bewunderung ihrer mannichfachen Gaben voll sein.“

(Liebeswahnsinn.) Die Geschwornen des Bar-Departements verurtheilten einen gewissen Anicet, welcher seine Schwiegermutter umgebracht hatte, zu fünf Jahren Gefängniß. Der Grund des Mord-Attentates war aber nicht, was man vermuthen sollte, Haß oder heftige Abneigung, sondern unerwiderte Liebe. Anicet, der heute 30 Jahre alt ist, hatte vor fünf Jahren ein Mädchen geheiratet, das zwei Jahre darauf starb. Der untröstliche Witwer fand nur einige Beruhigung in der Nähe seiner Schwiegermutter, welche ihm allmählig so theuer wurde, daß er ihr einen Heiratsantrag machte. Sie wies ihn entschieden ab; allein das steigerte nur die Neigung Anicet's, welcher der Frau keine Ruhe ließ und sich endlich zu einem entscheidenden Schritt entschloß. Am 1. August schlich er sich wieder in das Haus, verbarg sich im Schlafzimmer der Angebeteten und belästigte sie abermals mit Liebeserklärungen. Sie war vergebens bemüht, ihn zur Vernunft zu bringen, und schließlich schoß er ihr zwei Kugeln in den Rücken, die sie todt niederstreckten. Vor den Geschwornen schilderte er seine heftige Liebe für Frau Prébois und versicherte, er hätte, als er den Revolver zu sich steckte, nicht die Schwiegermutter, sondern sich selbst im Falle einer neuen Weigerung tödten wollen. Sein Verteidiger suchte aus der Leidenschaft für die ältliche Frau die Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten nachzuweisen; allein es gelang ihm nicht, die Geschwornen ganz

keit und empfang einen Degenstoß mitten in die Brust. Wie vorher mit den Zeugen vereinbart war, wurde das Medaillon Gaston übergeben, der es mit heißen Küssen bedeckte.

„Mein Herr“, sagte er in höflichem Tone zu Leopold, der im Hinscheiden begriffen war, „Sie sollen nicht glauben, daß ich Sie wegen eines kleinen Beweggrundes getödtet habe. Vernehmen Sie deshalb, daß dieses Medaillon eine Locke von meinen Haaren umschließt.“

„Sie sind im Irthum, mein Herr“, erwiderte ebenso höflich der Sterbende, „die Haare, die das Medaillon enthält, sind von mir.“

Mit diesen Worten verschied er, ohne seiner Haltung auch nur einen Augenblick etwas vergeben zu haben.

Gaston öffnete bestürzt und zitternd das Medaillon und fand darin ein halbes Hundert rother Haare, von jenem lustigen Fuchsvoth, wie sie nur auf dem Scheitel des Bankier Ludwig gewachsen sein konnten.

O unaufhörlich fließende Quelle der Zärtlichkeit, o Weltmeer voller Schwüre und köstlicher Lügen, Verrätherin von Ewigkeit her, o Weib, wer kann jemals beschreiben, wie schön und falsch zugleich Du bist!

zu überzeugen, denn sie ließen nur mildernde Umstände zu.

(Hoher Schnee.) Wie hoch der Schnee in der Umgegend Moskaus an einigen Stellen liegt, davon kann man sich aus Folgendem einen Begriff machen. Der Forstschutzwächter des Nelidowischen Kronswaldes hatte, wie man der „Moskauer Deutschen Zeitung“ berichtet, am letzten Sonntag oder Montag seine Wohnung verlassen, um auf die Streife zu gehen; als er Abends zurückkehrte, war es ihm unmöglich, bis zu seiner Hütte zu gelangen, da nicht nur ringsum alles verschneit, sondern auch die Hütte selbst fast im Schnee vergraben war. Beinahe drei Tage und drei Nächte waren seine Kinder lebendig begraben, bis es endlich den Anstrengungen der Bauern von Djerezkoje, die der Forstschutzwächter herbeigeholt hatte, gelang, einen Weg nach der Hütte zu bahnen und zu den Kindern zu gelangen.

**Deutscher Schulverein.**

In der am 3. Januar abgehaltenen Ausschußsitzung wird der Mädchenortsgruppe in Brünn für das glänzende Ergebnis des veranstalteten Bazar's, dem Gesang- und Musikverein in Marienbad, den beiden Ortsgruppen im IX. Bezirke Wien's, der Mädchenortsgruppe in Wels, dem Dilettantentheater-Verein in Aspang, der Frauenortsgruppe in Währing, der Ortsgruppe in Wernstadt und dem kärntnerischen Forstvereine in Unter-Drauburg für erträgnisreiche Veranstaltungen, sowie dem deutschen Schulvereine in London für eine eingelaufene Spende der Dank ausgesprochen. Für Ertheilung des Fortbildungsunterrichtes in Hohenegg und Weitenstein wird ein angemessener Betrag bestimmt, das Ergebnis zur Erhaltung der Schule in Jablonek bewilligt und die Errichtung eines Turnplatzes für die Schule in Philippsberg beschlossen. Ferner werden den Schulen in Podoli, Schumburg und Freiberg die nothwendigen Lehrmittel zugewendet und für die Schulen in Röscha, Tiers und für mehrere Schulen in Tirol angemessene Unterstützungen bewilligt. Schließlich gelangen verschiedene Angelegenheiten der Schulen in Laak, Wind-Landsberg, Pettau, St. Egidii und des neu zu errichtenden Kindergartens in Friedau zur Erledigung.

**Aus Stadt und Land.**  
**Marburger Gemeinderath.**

(Sitzung vom 5. Januar.)

Vorsitzender: Bürgermeister Nagy.

Nach Genehmigung der Verhandlungsschrift über die letzte Sitzung und einigen Bemerkungen des G. R. Scherbaum, daß der Stadtrath ein Konzeptionsgesuch zum Ausschank von Flaschenbier trotz der gegenwärtigen Ansicht des Gemeinderathes aufrecht erledigt habe, bringt der Vorsitzende ein Schreiben der Frau Anna Duchatsch in Graz zur Verlesung, in welchem dem Gemeinderathe für dessen Beileidskundgebung anlässlich des Hinscheidens ihres Gatten Dr. Ferdinand Duchatsch der tiefgefühlteste Dank ausgesprochen wird. -- Weiters giebt der Vorsitzende bekannt, daß Herr Holzer das im Besitze des kürzlich verstorbenen Fräuleins Wibmer befindlich gewesene Bildniß des seinerzeitigen Bürgermeisters Wibmer der Stadtgemeinde zum Geschenke gemacht habe.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Bericht der ersten Sektion, betreffend den Statthaltereierlaß vom 22. Dezember v. J. über das Vermächtniß des Dr. Alois Drasch zur Errichtung einer Schul- und Armenstiftung.

Der Berichterstatter Dr. Vorber bringt den Erlaß, sowie das Vermächtniß zur Verlesung. Wie es den Lesern der „Marb. Ztg.“ bereits aus einer Notiz bekannt sein wird, hat der zu Bukarest verstorbene Med. Dr. A. Drasch sein ganzes Vermögen, bestehend aus Realitäten im Bezirke Marburg, aus Forderungen und Vorräthen, sowie seine Gelder und Besitzungen in Rumänien zu Schulzwecken und zur Armenversorgung bestimmt. Auf dem ihm gehörigen Grunde in Dobrenz soll eine Schule errichtet werden, in welche nur Kinder des Dienstpersonales, also nicht Kinder von Grund- und Weingartenbesitzern aufgenommen werden dürfen. Der Unterricht in der Schule muß deutsch sein, doch sind die Kinder nebenbei in der serbischen und französischen Sprache zu unterrichten u. s. w. Die Leitung, sowie die Verwaltung des Vermögens, das sich jedenfalls über 100,000 fl. beläuft, soll von zwölf rechtlichen und vollständigen Bürgern, welche die Stadt Marburg zu bestimmen hat, unentgeltlich besorgt werden. -- Dr. Vorber beantragt daher namens der ersten Sektion, die Stiftung zur Kenntniß zu nehmen und die zwölf Männer zu wählen, welche seinerzeit die Erbs-

erklärung zu machen haben werden. Der Antrag wird angenommen und im Sinne des Erblassers sohin die Gemeinderäthe: Bürgermeister Nagy, Wels, Hücher, Schmidl, Franz Stampfl, Leidl, Franz Pichler, David Hartmann, Bancalari, Dr. Hans Schmüderer, Johann Felber und Dr. Vorber gewählt.

Ueber das Gesuch des deutschen Studentenunterstützungsfondes in Graz berichtet namens der zweiten Sektion Herr Direktor Josef Frank. Derselbe beantragt, es sei für das Jahr 1888 dem genannten Fonde eine Unterstützung von 25 fl. zu bewilligen. Der Antrag wird angenommen, desgleichen der Antrag derselben Sektion, die erledigte Bürgerspitals-Pfründe der 74jährigen Witwe Anna Maier zu gewähren, da dieselbe unter den vier Mitbewerbern die größten Ansprüche darauf habe.

Ueber das Gesuch der Tischlergenossenschaft um Zuweisung der nicht im Offertwege zur Vergebung gelangenden Tischlerarbeiten berichtet G. R. Professor Knobloch. Derselbe bemerkt, daß das Gesuch eigentlich gegenstandslos sei, weil der Stadtrath ohnedies diese Uebung einhalte. Er beantragt daher, das Ansuchen zur thunlichsten Berücksichtigung dem Stadtrathe abzutreten. Der Antrag wird angenommen.

Nun berichtet Dr. Vorber über den von der k. k. Geniedirection anher übermittelten Entwurf, betreffend Uebergabe des alten und Erbauung des neuen Verpflegsmagazins. Er bringt den Entwurf paragraphenweise zur Verlesung, macht auf einige Härten desselben aufmerksam und bemerkt, daß die Gemeinde unter solchen Bedingungen die Bauführung nicht übernehmen könne. Er stellt daher namens der ersten Sektion den Antrag: „Die Gemeindevertretung hält aufrecht den Ankauf um 44,303 fl., den Zuschuß von 10,000 fl., die Abtretung des zur Erbauung des neuen Verpflegsmagazins nöthigen Grundes, sowie die vorschußweise Zahlung von 24,697 fl.; lehnt jedoch die Erbauung selbst ab und ermächtigt den Herrn Bürgermeister, mit der Geniedirection neuerdings in Unterhandlungen zu treten.“ Der Antrag wird angenommen.

Ueber das Gesuch des Franz Schoferitsch sen. um Uebertragung der Gasthauskonzession an seinen Sohn Franz Schoferitsch berichtet namens der vierten Sektion Herr Leidl. Er beantragt, das Gesuch bei dem Stadtrathe zu befürworten. Der Antrag wird angenommen, dagegen wird der Antrag der gleichen Sektion, das Ansuchen des Hausbesizers Karl Riffmann um Ertheilung der Gasthauskonzession auf dem Hause Nr. 23 in der Messlingerstraße zu befürworten, nach einer längeren Debatte abgelehnt.

Weiters wird das Ansuchen des Asylvereines der Wiener Universität um eine Unterstützung, trotz Befürwortung seitens der vierten Sektion, abgelehnt, weil, wie ein Redner sehr richtig ausführt, die Deutschen für ihre eigenen Stammesangehörigen in erster Linie zu sorgen haben und es derzeit nicht angezeigt sei, kosmopolitische Interessen aus eigenen Mitteln zu fördern.

Hierauf kommt der von mehreren Gemeinderäthen eingebrachte Antrag, jenen Hausbesitzern, welche mit der ersten fälligen Rate der Trottoirlegungskosten auch die übrigen Raten bezahlen, einen 5%igen Nachlaß als Diskont zu gewähren, zur Verhandlung. Nach Begründung und Erläuterung des Antrages seitens des G. R. Heinrich v. Reichenberg wird derselbe angenommen.

Der öffentlichen Sitzung folgt eine vertrauliche.

(Veränderungen im politischen Dienste.)

Der Statthalterei-Konzepts-Praktikant Dr. Eberhard Freiherr von Nylins wurde zur Bezirkshauptmannschaft Gills übersezt und an dessen Stelle der Statthalterei-Konzepts-Praktikant Dr. Ferdinand Graf Stürgkh in das Statthalterei-Präsidium einberufen. Ferners wurden übersezt die Statthalterei-Konzepts-Praktikanten: Hermann Ritter v. Rainer von Gills nach Marburg, Johann Ritter von Haymerle von Marburg nach Graz und Erwin Edler v. Prahl von der Bezirkshauptmannschaft Graz zur Statthalterei.

(Veränderungen im Justizdienste.)

Das Ovrlandesgericht hat den Auskultanten für Steiermark, Rudolf Persche, den Rechtspraktikanten beim Landesgerichte in Laibach, Johann Bogacnit, und den Rechtspraktikanten beim Kreisgerichte in Rudolfswerth, Franz Podobniß, zu Auskultanten für Krain, -- ferner den Rechtspraktikanten beim Landesgerichte in Graz, Franz Haller, und den Rechtspraktikanten beim Landesgerichte in Laibach, Karl Grafen Coudenhove, zu Auskultanten für Steiermark ernannt.

(Deutscher Sprachverein.) Freitag den 13. d. M. um 8 Uhr Abends findet im Kasino-Speisesaale die diesjährige Hauptversammlung statt

mit folgender Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht erstattet vom Sprechwart; 2. Vortrag des Herrn Professors A. Mager: Lord Byron und seine Beziehungen zur deutschen Literatur; 3. Bericht des Zahlmeisters über die Geldgebarung; 4. Neuwahl des Ausschusses; 5. Allfällige Anträge der Mitglieder. Hierauf freie gesellige Vereinigung, Lieder, Vorträge... Der Männergesang- und Turnverein wurden eingeladen die Versammlung zu besuchen; auch andere Gäste männlichen und weiblichen Geschlechtes sind sehr willkommen.

(Der Marburger Gewerbeverein) veranstaltet am 1. Februar ein Tanzkränzchen in Götz Saallocalitäten.

(Geschwornenliste für das Jahr 1888.) Nach der uns vorliegenden Geschwornenliste entfallen auf die Bezirkshauptmannschaft Marburg 304 Geschworne, davon 176 in Marburg ansässig sind. Auf die Bezirkshauptmannschaft Pettau kommen 45, auf die Bezirkshauptmannschaft Luttenberg 16, auf die Bezirkshauptmannschaft Windisch-Gratz 57, auf die von Rann 38 und auf die von Cilli 77 Geschworne. Außerdem weist die Liste 91 Ersatz-Geschworne aus, welche durchwegs in Cilli und dessen Umgebung ihren Wohnsitz haben.

(Wichtig für die diesjährige Obsternte) wäre es, wenn die Obstzüchter sich rechtzeitig mit dem Abraupen der Obstbäume befassen wollten, wozu gegenwärtig die beste Zeit ist, weil die Bäume unbelaubt sind und man die Nester der Baumweißlinge, sowie der Stammotte und anderer Schädlinge jetzt am besten bemerken und am leichtesten mittelst Abrennen durch Petroleum- und Spiritusjafeln vernichten kann. Vielleicht kommen diese Zeiten auch irgend einem maßgebenden Herrn zu Gesicht, der säumige oder faule Baumbesitzer gezwungen zu dieser wichtigen Arbeit veranlassen könnte. Dies letztere ist gewiß der Wunsch Aller, die wissen, welche hohe wirtschaftliche Bedeutung der Obstbau für unsere schöne Heimat ist.

(Hebammenkurs.) Der theoretisch-praktische Unterricht für Hebammen an der medizinischen Fakultät der k. k. Carl-Franzens-Universität beginnt am 1. Februar 1888 und endigt am 31. Juli 1888. Die Aufnahme der Schülerinnen erfolgt vom 26. bis 31. Jänner 1888 bei dem Dekanate der medizinischen Fakultät. Die Aufnahmesuchenden dürfen das 45. Lebensjahr nicht überschritten haben; im Falle sie ledigen Standes sind, müssen sie das 24. Lebensjahr vollendet haben. Sie haben sich bei der Aufnahme auszuweisen mit dem Tauf- oder Geburtsscheine, einem Sittenzeugnisse, einem Gesundheitszeugnisse; im Falle sie verheiratet sind, mit dem Trauscheine. Endlich haben sie nachzuweisen, daß sie des Lesens und Schreibens in deutscher Sprache vollkommen mächtig sind.

(Die „Dame“ aus der Fremde.) Am 30. v. M. bezog eine Dame aus Wien mit einem Knaben ein hiesiges Hotel. Da ihr Lebenswandel etwas anrüchig war, so lud sie das Polizeiamt höflich zu einer Besprechung ein. Die Dame war jedoch unhöflich genug, der Einladung nicht Folge zu leisten. Sie entfernte sich durch eine Hinterthüre aus dem Hotel, bestieg einen Wagen, fuhr mit demselben nach Bösnitz und von dort mit der Bahn weiter. Das plötzliche Verschwinden der Dame, die unter dem Namen Hollandonner den Meldzettel ausgefüllt hatte, erscheint um so bedenklicher, als sie ihre Toilettegegenstände im Gasthose zurückgelassen hatte.

(Viel Selbstgefühl.) Gestern Vormittag wurden zwei Infanteristen des 87. Inf.-Reg. in der Jost'schen Schnapschänke in Folge zu starken Brauntweingenußes etwas übermüthig. Sie zogen vom Leder und einer von ihnen versetzte einem Schuhmachergesellen einen Stich in die rechte Brustseite. Ein Wachmann, welcher gerufen wurde, schritt zur Arretirung des Excedenten. Da jedoch dieser es unter seiner Würde fand, mit einem Wachmann zu gehen, so wurde seinem Wunsche entsprochen und eine Militärpatrouille geholt. Letztere wurde indes ebenjowenig wie die Zivilwache respektirt. Der Wachkommandant sah sich daher genöthigt, auch den zweiten Soldaten zu arretiren.

(Gesunden.) Gestern Vormittag übergab ein Knabe eine gefundene Geldbörse, in welcher sich ungefähr 30 fl. befanden, einem Wachmann. Der Verlustträger ist noch unbekannt.

(Walger ei.) Donnerstag Abend, nach beendetem Unterrichte in der Gewerbeschule, machte sich in rauschhafter Laune ein Binderlehrling über einen Geberlehrling her. Er schlug den letzteren auf der Tegetthofstraße zu Boden und versetzte ihm ungezählte Fußtritte und Fausthiebe, bis schließlich ein herbeigeeilter Schutzmann den übermüthigen Jungen arretirte.

(Diebstahl.) Einem hiesigen Pferdehändler wurden dieser Tage aus verperrtem Stalle zwei Koken, ein Doppelleitzügel, ein französischer Schraubenschlüssel und eine Stallhalter entwendet. Dieses Diebstahles dringend verdächtig wurde gestern der hieher zuständige Bagant, welcher gemeinhin „Louis“ genannt wird, verhaftet.

(Verhaftung.) Wir werden ersucht mitzutheilen, daß der verhaftete Arbeiter Karl Wisjak zu dem Werkstättenarbeiter Josef Wisjak in gar keinem verwandtschaftlichen Verhältnisse steht.

(Gams. (Ortsschulrath.) Der Ortsschulrath in Gams hat in seiner am 6. d. M. stattgehabten Sitzung die Herren Adolf Zweiler zum Obmann und Johann Grubitsch zu dessen Stellvertreter gewählt, welche beide Herren wegen ihrer schulfreundlichen deutschen Gesinnung bestens bekannt sind.

(Bettau. (Gemeindevahlen.) Unter reger Betheiligung fanden am 3., 4. und 5. d. M. die Gemeinderathswahlen statt. Die Slovenen hatten sich ihrer hierortigen Schwäche bewußt, denselben ferne gehalten und so wurden denn die Kandidaten der Deutschen nahezu einstimmig gewählt, und zwar im dritten Wahlkörper die Herren: Ernst Etl, Johann Stendte, Franz Kaiser, August Heller, Josef Druig und Richard Machalka. Im zweiten Wahlkörper: Josef Kasimir, Josef Kollenz, Simon Hutter, H. Stary, Wilhelm Schwab und Josef Kräber. Im ersten Wahlkörper: Dr. Sixtus Ritter v. Fichtenau, Karl Filafero, Georg Murschek, Dr. Egbert Kleinfasser, Hans Tshanet, Sebastian Scheibl.

(Koschwein. (Christbaumfest.) In der freundlichen Schule in Koschwein wurde am 6. Januar die Weihnachtsfeier abgehalten. Wenn auch verspätet, ist dieselbe doch vollkommen gelungen und hat ihren Zweck, den Kindern Freude zu bereiten und die Liebe zur Schule zu wecken und zu mehren, gewiß vollkommen erfüllt. Nach Absingung des Liedes „Heilige Nacht“ durch Lehrer und Schüler und nach einer auf das Fest sich beziehenden Ansprache erfolgte die Verteilung der Geschenke, welche Dank der reichen Spenden des Deutschen Schulvereins und der Opferwilligkeit des Schulausschusses Herrn J. Bancalari und seiner hochverehrten Gattin so reich vorhanden waren, daß jedes der 126 Kinder mit passenden Kleidungsstücken und mit Schwarzwaren theilhaft werden konnte. Freude sah man auf allen den jungen Gesichtern und sicher wird der glänzende Christbaum und die vielen schönen Geschenke noch für längere Zeit den Kleinen eine schöne Erinnerung bleiben. Mit Absingung der Volkshymne wurde die Festlichkeit geschlossen.

Schaubühne.

Vor mächtig besuchten Hause wurde Dienstag den 3. Jänner zum Benefice der Schauspielerin Fräulein Dora Donato d'Ennery's und Cormon's Volksschauspiel „Die beiden Waisen“ gegeben. Die Beneficiantin wurde mit schönen Blumenpenden bedacht und beifällig begrüßt, und hatte auf die verständige und gemüthvolle Wiedergabe der Waise Henriette anerkennenswerthen Fleiß verwendet. Ebenso beifällig entledigte sich Fräulein Bauer (Louise) ihrer dankbaren Aufgabe. Das verlotterte Paar der „Frohard“ und ihres sauberen Sohnes Jacques wurde von Frau und Herrn Kemner in wirksamer Weise dargestellt. Von den übrigen Leistungen sind noch die der Frau Suppan-Blick (Gräfin Diana) und der Herren Leo (Roger de Baudrey) und Suchanet (Pierre) zu nennen.

Rosenthals Volksschauspiel „Der Sonnwendhof“ wurde bei erschreckender Leere in den Theateräumen Mittwoch den 4. Jänner zur Aufführung gebracht und es wundert uns gar nicht, wenn der durch das zu erwartende Gastspiel und andere Umstände beeinflusste schwache Besuch auf die Darstellung seine Rückwirkung übte. Die Charakterleistung des Herrn Kemner als „Mathias“ hob sich verdienstlich von den anderen ab, doch hatte auch das Spiel der Frau Suppan-Blick (Monica), der Frau Kemner (Crescenzenz), des Fräulein Donato (Anna) und des Herrn Suchanet (Valentin), welche letzterer nur machmal zu früh auf der Szene erscheint, bemerkenswerthe Momente.

Etwas besser war der Besuch bei der Donnerstags den 5. Jänner stattgehabten Wiederholung des Laufs'schen Schwankes „Ein toller Einfalt“, welcher einen ebenso unbestrittenen Lacherfolg, wie bei der ersten Aufführung erzielte und den Hauptzügen nach die von uns besprochenen Leistungen aufwies, und zu seinem Vortheile sich rascher abwickelte.

Das angekündigte Gastspiel des Fräulein Hermine Meyerhoff begann Freitag den 6. Jänner mit Franz

von Suppé's „Boccaccio“, worin die geschätzte Gattin die Titelrolle mit durchschlagendem Erfolge wiedergab. Haben wir auf der einen Seite das temperamentvolle und dramatisch fertige Spiel, das durch einen zuzugenden Grad von Koketterie und durch äußere Mittel pikant gewürzt wird, so müssen wir auf der anderen Seite auch der durchgreifenden gefanglichen Leistung gedenken, die bei aller Gewiegtigkeit des Vortrages und Frische der Stimme auf die harmonische Gesamtgestaltung der Rolle jene Rücksicht nimmt, welche sich die Anerkennung der Zuseher im Sturme erobern muß. Und so war auch die durchwegs hübsche Leistung von wiederholtem und ungetheiltem Beifall des zahlreich besuchten Hauses begleitet, nach allen Gesangsleistungen sowohl, wie auch nach den Akttschlüssen mußte die verehrte Gattin wiederholt vor die Rampe und das toskanische Duett im 3. Akte wurde zur Wiederholung verlangt. Die heimischen Darsteller hielten sich sehr wacker, insbesondere Fräulein Jmlauer (Fiametta), Frau Suppan-Blick (Beronella), Herr Pollak (Lotheringi), Fräulein Nail (Isabella) und Herr Stanzig (Lambertuccio), welcher seinem Humor alle Zügel schießen ließ und mit einem treffenden Extempore auf die Gattin zur allgemeinen Heiterkeit wesentlich beitrug. Daß Herr Kapellmeister Grubek mit bekannter Umsicht seines Amtes waltete, möge auch nicht unerwähnt bleiben. Den Fortsetzungen des so gelungenen Gastspiels kann mit dem größten Interesse entgegengeesehen werden.

Marburger Wochenmarkts-Preise.

Am 7. Jänner 1888.

Table with 4 columns: Gattung, Maß u. Gewicht, Preis fl./kr., and a second set of columns for another category. It lists various goods like wheat, corn, oil, and meat with their respective prices.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Heilsbrunn, Post Grazen, in Böhmen. Herr Julius Schaumann, Apotheker, Stockerau.

Dieses von Ihnen bezogene Magen Salz hat mir von meinen Obstruktionen geholfen; ich war in meinem hohen Alter von 74 Jahren gänzlich aufgegeben. Ich bitte abermals um zwei Schachteln.

S o c h a c h t e n d Thomas Kolatschek, Pfarrer.

Zu haben beim Erzeuger, landschaftlicher Apotheker in Stockerau und in allen renommirten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie.

Depôts in Steiermark. Marburg: Josef Bancalari, Apotheker; Wenzel König, Apotheker. Admont: Gabriel Scherl, Apoth. — Bruck a/M.: Albert Langer, Apoth. — Cilli: Josef Kupferschmid, Apoth.; Adolf Marek, Apoth. — D.-Landsberg: Heinr. Müller, Apoth. — Fürstenfeld: A. Schröckenfux, Apoth. — Feldbach: Josef König, Apoth. — Juvenburg: Karl Unger, Apoth. — Graz: Johann Eichler, Apoth.; Raimund Postl, Apoth.; Barmherzige Brüder, Apoth.; Anton Nedwed, Apoth.; Adolf Jakic, Apoth.; Johann Purgleitner, Apoth.; Richard Hanzlick, Apoth.; M. Hoffmann, Apoth.; Ertl & Krepsch, Drog. — Knittelfeld: Zaversky, Apoth.; Franz Sovrano. — Leibnitz: Otto Russheim, Apoth. — Leoben: Joh. Pferschy, Apoth.; K. Filipek, Apoth. — Liezen: Gustav Grösswang, Apoth. — Murau: Carl Gasteiger, Apoth. — Mürzzuschlag: J. Danzer, Apoth. — Pettau: J. Behrbalk, Apoth.; V. Molitor, Apoth. — Radkersburg: Casar Andrieu, Apoth. — Rottenmann: F. Moro, Apoth. — Vordernberg: Franz Eder, Apoth.

Preis einer Schachtel 75 kr.

Versandt von 2 Schachteln aufwärts gegen Postnachnahme. (1236)

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag, den 8. Jänner 1888:

Das Rädchen von Heilbronn.

Romantisches Ritterschauspiel in 5 Aufzügen.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Anerkennung.

Ich fühle mich verpflichtet, Herrn Popp meinen herzlichsten Dank abzustatten, da er mich von meiner schweren Magenkrankheit, woran ich 12 Jahre litt, mit Gottes Hilfe befreit hat.

Anton Wentschel, Lebzelter.

Zwickau in Böhmen, den 21. Jänner 1884.

Die Richtigkeit der Unterschrift beurkundet (L. S.) Das Bürgermeisteramt.

NB. Eine 176 Seiten starke Broschüre, welche zur Vorbereitung der Cur dient, wird gegen Vergütung der Kosten (10 fr.) den Patienten auf Verlangen franco zugesandt von (158)

J. J. Popp's Poliklinik in Heide, Holstein.

Ein hübsch möblirtes Zimmer

I. Stock, gassenseits, ganz separirt, sofort zu vermieten: Pfarrhofgasse 1.

Eine solide alleinstehende Dame od. Fräulein

wird als Zimmer-Nachbarin gesucht: Kaiserstraße Nr. 15. Dasselbst ist auch eine hübsche Garnitur sammt Salontisch zu verkaufen. (49)

Zu verpachten od. zu verkaufen:

gut gedüngte Aeder per Joch oder Bising in der Nähe des k. k. Kadeten-Instituts. Gleichfalls ein starkes Fuhrpferd und mehrere Wagen zu verkaufen. Anfrage: Pfarrhofgasse 15, I. Stock. (48)

Eine schöne Wohnung,

bestehend aus zwei großen Zimmern sammt Küche, 10 Minuten vom Südbahnhofe entfernt, freundlich gelegen, bis 15. Jänner vermietbar. Gefl. Anträge an die Verwaltung des Blattes. (52)

Zu verkaufen:

ein netter zweispänniger Schlitten und ein Neuttscheiner Wagerl bei Franz Balaster, Lendgasse 4. (50)

Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster

wird seit vielen Decennien als schmerzlos- und sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen angewendet.



Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugen-Pflasters ist nahezu überraschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche Operation entfernt werden kann.

23 kr. ö. W.

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, dass jede Schachtel auf der äusseren Umhüllung beigedruckte Schutzmarke führe. (1584)

Hauptversendungs-Depôt: Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Bittner's Apotheke.

Depôts in Marburg: J. D. Bancalari, Apotheker, CILLI: J. Kupferschmied, A. Marek, Apotheker, DEUTSCH-LANDSBERG: H. Müller, Apotheker, LEIBNITZ: O. Russheim, Apotheker, PETTAU: Ignaz Behrbalk, Apotheker, RADKERSBURG: C. E. Andrieu, Apotheker. [1]

Die Gartenlaube

beginnt soeben einen neuen Jahrgang mit E. Marlitts letztem Roman „Das Sulehhaus“.

Zu beziehen in Wochen-Nummern (Preis fl. 1.13 vierteljährlich) oder in 14 Heften à 31 fr. oder 28 Halbheften à 16 fr. durch

Theodor Kaltenbrunner,

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Marburg a. Dr.

(51)

J. Pserhofer's

Apotheke in Wien, Singerstraße Nr. 15,

„zum goldenen Reichsapfel.“

Blutreinigungs-Pillen, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit dieser Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten.

Bei vorheriger Einsendung des Geldebetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:

Leogang, am 15. Mai 1888.

Hochgeehrter Herr! Ihre Pillen wirken wahrhaft Wunder, sie sind nicht wie so viele andere angepriesene Mittel, sondern sie helfen wirklich nahezu für Alles.

Von den zu Ostem bestellten Pillen habe ich die meisten an Freunde und Bekannte vertheilt und Allen haben sie geholfen, selbst Personen von hohem Alter und mit verschiedenen Leiden und Gebrechen haben durch sie, was nicht die volle Gesundheit, doch bedeutende Besserung erfahren und wollen sie fortgebrauchen.

Martin Deutinger.

Bega, St. György, 16. Februar 1882.

Geehrter Herr! Nicht genug kann ich meinen innigsten Dank aussprechen für Ihre Pillen, denn nächst Gottes Hilfe wurde meine Frau, welche schon Jahre lang an Miserere gelitten hatte, durch Ihre Blutreinigungs-Pillen hievon geheilt und wengleich sich auch jetzt noch bisweilen welche einnehmen muß, so ist ihre Gesundheit schon soweit wieder hergestellt, daß sie mit jugendlicher Frische allen ihren Beschäftigungen wieder nachkommen kann.

Von dieser meiner Dankagung bitte ich Sie, zum Wohle aller Leidenden Gebrauch zu machen und ersuche gleichzeitig wieder um Einsendung von zwei Rollen Pillen und zwei Stück chinesischer Seife.

Mit besonderer Hochachtung ergebener Alois Novak, Obergärtner.

Euer Wohlgeborn! In der Voraussetzung, daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr berühmter Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereitete, habe ich mich, trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Universalmittel entschlossen, zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges hämorrhoidal-Leiden zu bombardiren.

Hochachtungsvoll C. v. T. Wien, 20. Februar 1881.

Frost-Balsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, sowie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Ziegel 40 kr., mit Franco-Zusendung 65 fr.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähgals. 1 Flacon 40 kr., mit Franco-Zusendung 65 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 fr.

Spitzwegerichsaft, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 2 Fläschchen 50 kr., 2 Fläschchen sammt Franco-Zusendung 1 fl. 50 fr.

Amerikanische Sicht-Salbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, Gliederreizen, Ischias, Ohrenreizen etc. 1 fl. 20 fr.

Alpenkräuter-Liqueur von W. D. Bernhardt. 1 Flasche 2 fl. 60 fr., 1/2 Flasche 1 fl. 40 fr.

Augen-Essenz von Romershausen. 1 Flasche 2 fl. 50 fr., 1/2 Flasche 1 fl. 50 fr.

Pulver gegen Fußschweiß. 1 Schachtel 50 fr., mit Franco-Zusendung 75 fr.

Lannochinin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Ärzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Steudel, bei Fieb- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, beim Fingervurm, Wunden und entzündeten Brüsten und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Ziegel 50 kr., mit Franco-Zusendung 75 fr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich.

Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfschmerz, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Packet 1 fl.

Franzbranntwein. 1 Flasche 60 fr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung oder Nachnahme des Betrages.

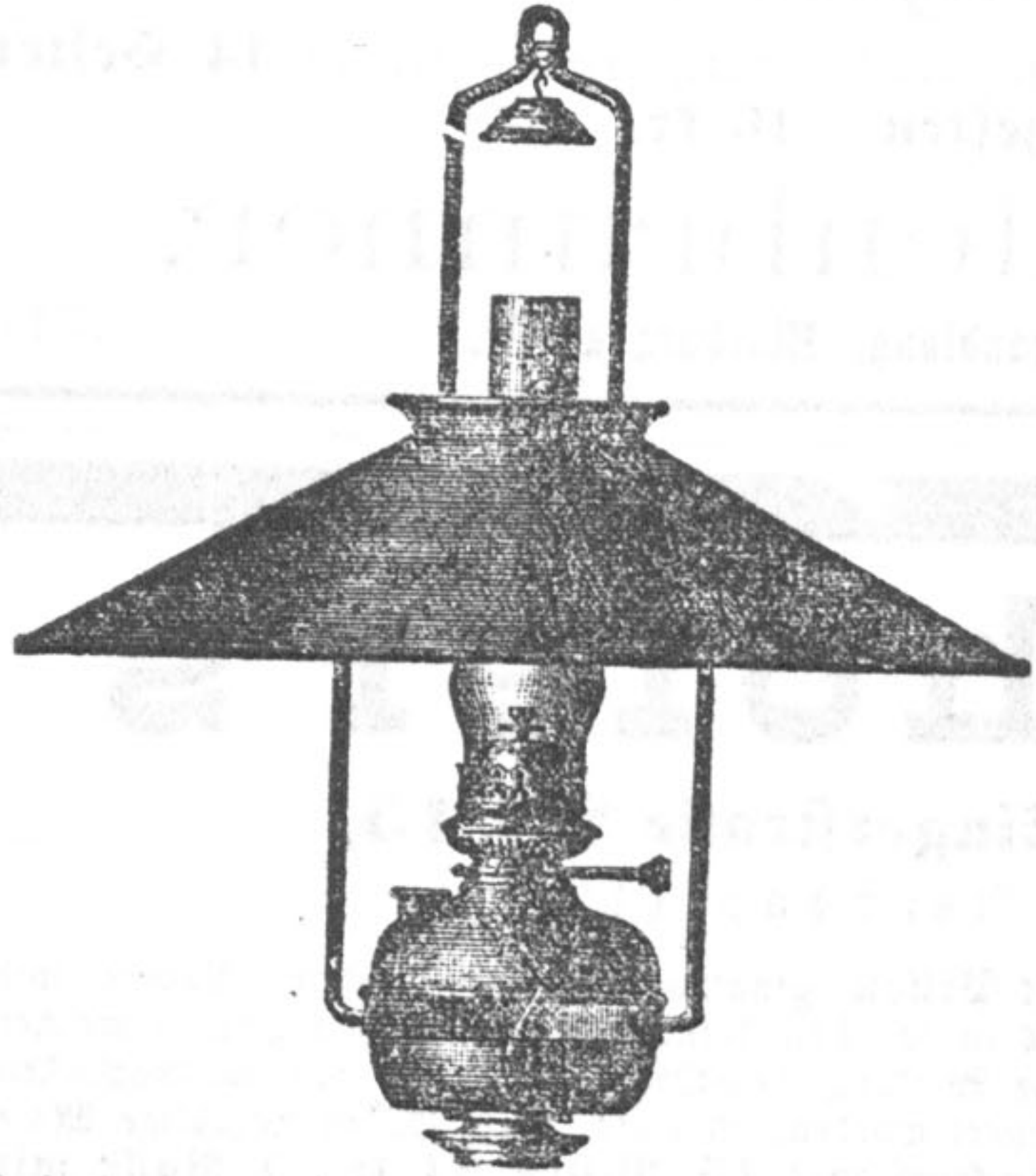
Bei vorheriger Einsendung des Geldebetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen. (1467)

# Die beste Petroleum-Lampe

## ist die Belgische Paent - Intensiv - Meteor - Lampe (1816) von LEMPEREUR & BERNARD.

Grössere Lichtstärke als Gas.

Bedeutend billiger als Gas.



Registrierte Schutzmarke. Jede Lampe ist am Boden mit obiger Schutzmarke versehen.

Patentirt in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Italien, England, Belgien, Frankreich, Russland, Amerika.



Lichtstärke der Hänge-Lampen à 25, 45, 75 u. 125, der Stehlampe à 25 u. 45 Normalkerzen.



Brennt ohne Rauch und ohne Geruch. Explosion unmöglich.

Eigenschaften der Lampe: Einfachste Construction, keine Reparatur, leichteste Behandlung, Cylinder fast unzerbrechlich, Docht in einem Stücke

Jede andere Lampe lässt sich auf dieses System umändern. Niederlage bei **F. X. Halbärth** in Marburg.

## 10.000 Brüner und Sägenderer Tuchreste.

In der neueröffneten Detail-Abtheilung für Tuch- und Schafwollwaaren: **Wien, I., Seitenstettengasse Nr. 2** werden 10.000 Tuchreste feinsten Qualität zu tief herabgesetzten Preisen bis Ende Jänner 1888 abgegeben.

2	Meter Stoff, gute Qualität, für kompletten Anzug	von fl. 6.—	aufwärts
1.10	" " " " " " " " " " " " " " " "	Hose	2.50
2	" " " " " " " " " " " " " " " "	Ueberrock	4.—
3	" " " " " " " " " " " " " " " "	Regenmantel	3.60

Feinste Steirische Voden und alle Gattungen Egalisirungstuch zu den allerbilligsten Preisen. Postaufträge werden coulantest und prompt gegen Nachnahme effectuirt. Muster auf Verlangen gratis und franko.

Zonangebend für Mode und Handarbeit, unterhaltend und nützlich.

## Der Bazar

Illustrirte Damen- und Moden-Zeitung. Preis vierteljährlich 2 1/2 Mark. (in Oesterreich nach Cours).

Der „Bazar“ erscheint in reichster Ausstattung und bringt Mode, Handarbeiten, Colorirte Modenkupfer, Schnittmuster zur Selbstanfertigung der Garderobe, Romane und Novellen. Prachtvolle Illustrationen.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an.

Probe-Nummern versendet die Administration des „Bazar“, Berlin SW.

**Geeignestte Zeit zum Abonnement!**



**Ueber Land und Meer.**

0.3 abrgang 1888. **Deutsche Illustrirte Zeitung.** 30. Jahrgang 1888.

„Ueber Land und Meer“ befriedigt den Geschmack jeder gebildeten Familie, jedes Lesefreundes durch eine Fülle des besten Unterhaltungs- und Bildungstoffes in schönster Form, geschmückt und erläutert durch eine reiche Auswahl der prächtigsten Illustrationen zu einem ungemein billigen Preis. „Ueber Land und Meer“ ist die **einzig illustrierte belletristische Zeitschrift größten Stils der deutschen Nation.**

„Ueber Land und Meer“ erscheint in folgenden Ausgaben:  
 Haupt-Ausgabe in Großfolio: Vierteljährlich [13 Wochen-Nummern] Preis 3 Mark. Alle 14 Tage ein Heft à 50 Pfg.  
 Künstler-Ausgabe auf feinstem Velinpapier: Sächlich acht Extra-Kunstbeilagen. Vierteljährlich [13 Großfolio-Wochen-Nummern] Preis 6 Mark.  
 Ausgabe in Oktav: Alle 4 Wochen erscheint ein Heft à 1 Mark.

**Abonnements-Annahme**  
 täglich bei allen Buchhandlungen [welche auf Wunsch auch eine Gratis-Probe-Nummer liefern], Journal-Expeditionen und Postanstalten.

**DIE BUCHDRUCKEREI** von **Ed. Samsch's Nfgr. (S. Sralit) in Marburg** empfiehlt sich zur Ausführung von **Plakaten, Visitenkarten** und **eleg. Sol-Einladungen.** **Prompte Lieferung. Hübsche Ausstattung. Billige Preise.**

**Math. Prosch**  
 Herrngasse 23.  
 Ganz neue Singer-Maschinen um 35 fl. mit 5jähriger Garantie. Auch gänzlichen Unterricht und sämtliche Reparaturen gratis.



Unter Garantie zu den billigsten Fabrikspreisen: **Telegraphen- und Telephon-Anlagen** in der allein concessionirten Anstalt in **MARBURG** bei **Math. Prosch.**



Haus-Telegraphen.

# Seigel's Abführ-Pillen.

Das beste Mittel gegen Verstopfung und Trägheit der Leber.

Dieselben verschlimmern nicht, wie viele andere Arzneien, den Zustand des Patienten, bevor er sich besser fühlt. Ihre Wirkung ist, obwohl milde, doch vollständig und ohne unangenehme Folgen, wie Uebelkeit, Bauchgrimmen etc. — Seigel's Abführ-Pillen sind das beste Hausmittel, welches je erfunden wurde. Selbe reinigen die Gedärme von allen reizenden Substanzen und lassen die Eingeweide in einem gesunden Zustande. Das beste existirende Mittel gegen das Verderben unseres Lebens, Unverdaulichkeit und Trägheit der Leber. Diese Pillen sind ein Vorbeugemittel gegen Fieber und alle Arten von Krankheiten, da dieselben sämtliche giftige Stoffe aus den Gedärmen entfernen. Die Pillen wirken rasch und doch sanft, ohne irgend welche Schmerzen zu verursachen. — Wenn man einen argen Schnupfen hat und vom Fieber bedroht ist, Schmerzen im Kopfe, im Rücken oder in den Gliedern verspürt, so werden Seigel's Abführ-Pillen den Schnupfen beheben und das Fieber vertreiben. — Eine belegte Zunge mit salzigem Geschmack wird durch schädliche Stoffe im Magen verursacht. Einige Dosen von Seigel's Abführ-Pillen werden den Magen reinigen, den schlechten Geschmack beseitigen und den Appetit wieder herstellen; mit diesem kommt auch die Gesundheit wieder. — Oft verursachen halbverweste Nahrungsstoffe Erbrechen, Uebelkeit und Diarrhoe. Wenn die Gedärme von solchen Unreinigkeiten mit einer Dosis von Seigel's Abführ-Pillen befreit werden, so verschwinden diese höchst unangenehmen Wirkungen und die Gesundheit stellt sich wieder ein. — Seigel's Abführ-Pillen verhüten, beim Schlafengehen genommen, ohne den Schlaf zu stören, auch die durch übermässiges Essen und Trinken entstehenden Folgen. — Preis einer Schachtel Seigel's Abführ-Pillen 50 kr. — Zu haben nur in länglichen Schächtelchen in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns.

St. Oswald, Post Oberzeiring, am 15. März 1886.

Guer Wohlgeboren! Ersuche mich so schnell als möglich per Postnachnahme zwei Flaschen Schäfer-Extrakt und eine Schachtel Seigel's Pillen zu senden. Ich bin sammt meiner Familie mit dem heilsamen Erfolg sehr zufrieden und bitte, mir wieder eine gute Qualität zu senden.

Hochachtungsvoll Josef Leopold, Jäger.

Langenlebern, am 30. September 1888.

An die Apotheke „zur heil. Brigitta“, II., Brigittaplatz, Wien. Ich spreche meinen innigsten Dank für diesen Extrakt nach neun Monate langem, immerwährendem Bettliegen in der Wassersucht trotz ärztlicher Hilfe. Alles war umsonst. Unser Herr Bürgermeister sagte mir, ich soll den Schäfer-Extrakt brauchen, vielleicht ist doch eine Hilfe. Ich that es, und die erste Flasche machte schon eine Wirkung. Ich bin schon vollständig gesund.

Meine vollste Hochachtung J. Schmid, Hausbesitzer in Langenlebern, N.-D.

Eigenthümer: A. J. White, Limited, 35 Farringdon Road, London.

Haupt-Depot und Central-Versandt von „Seigel's Pillen“:

Johann Nep. Harna, Apotheke „zum goldenen Löwen“ in Kremsier (Mähren).

# Augen Jedermanns

Von höchster Wichtigkeit für die

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte Dr. White's Augenwasser à 1 fl. von Traugott Ehrhardt in Oelze (Thüringen) und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich ächte, welches sich den allgemeinen Weltruhm erworben hat. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze



Schutzmarke.

trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist.

(173)

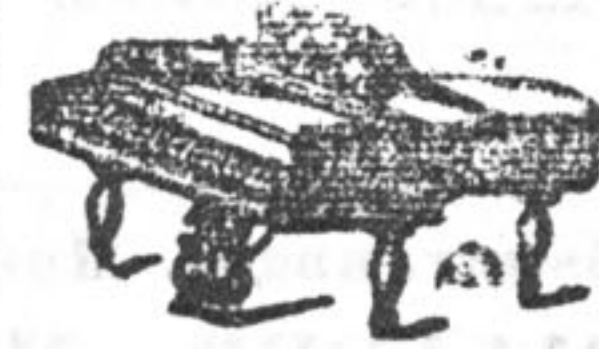
Vor Nachahmung wird gewarnt.

Dasselbe ist zu haben in der Apotheke des Herrn A. W. König in Marburg a/D.

Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

Prämiirt von den Weltausstellungen:

London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.



## Auf Raten Claviere

für Wien und Provinz.

Salonflügel, Stutzflügel oder Pianinos

aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firmen Gottf. Cramer, Wilh. Mayer in Wien, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650, Pianinos fl. 350—500. Claviere anderer Firmen fl. 300—350.

(1089)

Clavier-Verschleiss von A. Thierfelder in Wien, VII., Burggasse 71.

## Koch-Eier

35 Stück n. 1.—

## Thee-Eier

20 Stück n. 1.—

garantirt reine schöne Waare

bei Adolf Simmler in Marburg, Mellingerstraße 66.

Sizial-Depot bei D. Menis,

Delikatessenhandlung, Herrngasse 5. (1642)

# Aug. Serschütz,

Bettdeckenmacher

zeigt hiermit ergebenst an, dass er sein Locale in der Tegethoffstrasse aufgelassen hat und nun im eigenen Hause, Mühlgasse Nr. 41 und Augasse Nr. 18, wie bisher alle einschlägigen Arbeiten billig und bestens ausführt.

PREISE:

dreispännige Decken machen mit Wolle fl. 1.—  
zweispännige " " ohne " " —.40  
" " mit " " —.90  
einspännige " " ohne " " —.35  
" " mit " " —.80  
" " ohne " " —.30

dreispännige Rusch-Decken m. weiss. W. „ 1.60  
zweispännige " " " " „ 1.40  
einspännige " " " " „ 1.20

Die feinsten Decken werden mit 80 kr. gemacht. — Wolle kämmer wird mit 20 kr. per Stück berechnet. (1754)

Zugleich empfehle ich mein grosses Lager fertiger Decken in schönster Ausführung zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

August Serschütz, Bettdeckenmacher in Marburg.

An allen Buchhandlungen vorrathig:

## P. K. Rosegger's

# Ausgewählte Schriften.

Octav-Ausgabe, 20 Bände.

Octav. Elegante Ausstattung. — Preis geheftet 25 fl. — 50 Mark. In charakteristischem Original-Prachtband (in grüner oder rother Farbe). Preis 37 fl. — 74 Mark.

Inhalt: Das Buch der Novellen. 1., 2., 3. Band. — Die Schriften des Waldschulmeisters. — Sendebriefe aus dem Volke der Alpen. — Die Keltier. — Keltierleben in Steiermark. — Heidepeter's Gabriel. — Waldheimat. 1., 2. Band. — Feterabend. — Ein Wanderskizze. — Sonntagseruhe. — Dorfjüden. — Meine Ferien. — Der Gottfischer. — Neue Waldgeschichten. — Geschichtenbuch des Wanders. 1., 2. Band. — Bergpredigten.

Bezugsweise:  
Complet, 20 Bände geheftet . . . Preis 25 fl. — 50 Mark  
Complet, 20 Bände, gebunden . . . Preis 37 fl. — 74 Mark  
In einzelnen Bänden, geheftet à Bd. 1 fl. 25 kr. — 2 M. 50 Pf.  
In einzelnen Bänden, gebd. à Bd. 1 fl. 85 kr. — 2 M. 70 Pf.

Jeder Band einzeln käuflich.  
In 100 Lieferungen à 25 Kr. — 50 Pf.

<b>Höhenfeuer.</b> Neue Geschichten aus den Alpen. Von P. K. Rosegger. 27 Bogen. 8. Geheftet (als Band 21 der „Ausgewählten Schriften“ oder in Separat-Umschlag) 2 fl. — 4 Mark. Eleg. geb. 2 fl. 60 kr. — 5 M. 20 Pf. Band 21, 22 auch als Lieferungen	<b>Allerhand Leute.</b> Von P. K. Rosegger. 29 Bogen. 8. Geheftet (als Band 22 der „Ausgewählten Schriften“ oder in Separat-Umschlag) 2 fl. — 4 Mark. Eleg. geb. 2 fl. 80 kr. — 5 M. 20 Pf. 101 bis 116 à 25 Kr. — 50 Pf.
<b>Waldferien.</b> Kändliche Geschichten für die Jugend gewählt aus den Schriften von P. K. Rosegger. Mit 50 Abbildungen. 17 Bogen. 8. In Farbendruck-Umschlag cartonirt. Preis 2 fl. 20 kr. — 4 Mark.	<b>Aus dem Walde.</b> Ausgewählte Geschichten für die reifere Jugend von P. K. Rosegger. Mit 25 Abbildungen. Zweite Auflage. 19 Bogen. Gr.-8. In Farbendruck-Umschlag cartonirt 2 fl. — 2 M. 50 Pf. Eleg. Leinwandband mit Goldschnitt 2 fl. 80 kr. — 4 M. 50 Pf.

**P. K. Rosegger's Schriften. Miniatur-Ausgaben.**  
In Original-Prachtband mit Goldschnitt.  
Waldheimat. 1. Band. Kindesjahre. 8. Aufl. 34 Bogen. 2. Band. Lehrjahre. 3. Aufl. 34 Bogen. — Die Schriften des Waldschulmeisters. 6. Aufl. 27 Bogen. — Das Buch der Novellen. Erste Reihe. 5. Aufl. 31 Bogen. Zweite Reihe. 5. Aufl. 32 Bogen. — Heidepeter's Gabriel. 4. Aufl. 27 Bogen. — Die Keltier in ihren Wald- und Dorfthypen geschildert. 1. Aufl. 25 Bogen. — Der Gottfischer. Ein Roman. 4. Aufl. 40 Bogen. — Sonntagseruhe. 4. Aufl. 32 Bogen. — Dorfjüden. 4. Aufl. 33 Bogen. — (Die Sammlung wird fortgesetzt.)  
Preis jedes Bandes in eleg. Cria.-Einband mit Goldschnitt 3 fl. 20 kr. — 6 Mark. Jeder Band ist für sich vollkommen abgeschlossen und einzeln käuflich.

A. Hartleben's Verlag in Wien

Gestützt auf das Vertrauen, welches unserem Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Besuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen Gicht- und Rheumatismus-Leidenden als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gliederreissen u. als auch Zahn-, Kopf- und Rückenschmerzen, Seitenstiche u. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 40 kr., 70 kr. bezw. fl. 1.20 ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken, Central-Depot: Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag. Nähere Auskunft erteilen: F. Ab. Richter & Cie., Wien.

In Marburg: Wenzel König;  
in Gleichenberg: Dr. Emil Fürst.  
1592

## Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich, dem geehrten P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu erstatten, dass ich mit heutigem Tage das auf dem hiesigen Platze seit vielen Jahren unter der Firma Franz Gasparič, Allerheiligengasse 22 bestehende Spengler-Geschäft übernommen habe und dasselbe nun unter der Firma August Sattler fortführen werde.

Indem ich mein Geschäft bestens empfehle, gebe ich zugleich die Versicherung, dass ich stets bemüht sein werde, durch prompte und reelle Bedienung mir die Zufriedenheit meiner P. T. Auftraggeber zu erwerben.

Meine auf dem hiesigem Platze gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen berechtigen mich zu der Bitte um geneigtes Zutrauen und um gütige Vormerkung meiner Unterschrift.

Hochachtungsvoll

# August Sattler, Spenglermeister.

MARBURG, den 5. Jänner 1888. (32)



**Bis jetzt unübertroffen.**

**W. MAAGER'S** (1475)

k. k. a. p. echter, gereinigter

# LEBERTHRAN

von Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen **Brust- und Lungenleiden**, gegen **Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit** u. s. w., ist — die Flasche zu 1 fl. — in der Fabriks-Niederlage **Wien, III. Bez., Heumarkt 3**, sowie

in allen Apotheken und Materialwaarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.

In Marburg bei den Herren **Josef D. Bancalari, W. König** und **Josef Noss**, Apotheker.

**Dr. Karl Mikolasch's** Bestes Mittel bei Schwäche des Magens, bei Fiebern, nervösen spanischer Leiden, bei Erschöpfung nach überstandenen Krankheiten.  
**China-Wein.** Preis per Flasche fl. 1.50.

**Dr. Karl Mikolasch's** Vorzüglich bewährt bei Krankheiten, welche von Blutmangel spanischer oder von schlechtem Blute herrühren.  
**China-Eisen-Wein.** Preis per Flasche fl. 1.50.

**Dr. Karl Mikolasch's** Ausgezeichnetes Mittel bei schlechter Verdauung, bei fauler spanischer Magenthätigkeit und darauf basirenden Krankheiten.  
**Pepsin-Wein.** Preis per Flasche fl. 1.50.

**Dr. Karl Mikolasch's** Sicherstes Mittel um den Organismus ohne Zuhilfnahme der spanischer Magenthätigkeit ausgiebig zu ernähren.  
**Pepton-Wein.** Preis per Flasche fl. 1.50.

**Dr. Karl Mikolasch's** Bestes Mittel bei Magen- und Gedärmatarrhen und anderen spanischer Krankheiten.  
**Rhabarber-Wein.** Preis per Flasche fl. 1.50.

General-Depôt für die österr.-ungar. Monarchie (exclus. Galizien und Bukowina) bei:

**WILHELM MAAGER, WIEN, III., Heumarkt 3.**

## Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 13 an der Berg- und Triesterstraße, mit Vorgarten, zu jedem Geschäfte, besonders aber für Pensionisten geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Anzufragen bei Frau Amalie Kofy, Franz Josefstraße in Marburg. (1818)



**DIE VEREINIGTE**

der

**Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft**

Mellingerstraße 3

und **Carl Flucher**, Obere Herrengasse 38, empfehlen

**Prima Trifailer Stück-Kohle**

zu dem Preise von 82 kr. per Meter-Zentner ab Depôts und gewähren bei auf einmaliger Abnahme von 10 Meter-Zentner eine Preis-Ermässigung von 2 kr. per Met.-Ztr. Ferner:

**Gewaschene Würfel-Kohle**

jedoch nur bei Abnahme ganzer Waggonladungen zu billigst festgesetzten Preisen.

## Kirschen-Zahnpasta

macht blendend weiße Zähne, ohne den Email zu beschädigen, stärkt das Zahnfleisch und erfrischt den Mund.

Alleinige Erzeuger:

**A. Motsch & Co., Wien.**

Vorräthig in Marburg bei Hrn. Ed. Kaufner, Droguerie, Burggasse. (1094)



**Franz Bukowina,**

Mechaniker, 1579

Marburg, Färbergasse 5,

übernimmt alle Gattungen

Reparaturen von Nähmaschinen

zu billigsten Preisen.

**Sonntag, den 8. Jänner 1888**

sowie auch jeden Sonn- und Feiertag während des Faschings werden

im Gasthause „zur Südbahn“

**Tanz-Unterhaltungen**

abgehalten. (20)

Hierzu ladet höflichst ein **J. Netrepp.**

**Dr. POPP'S**

**Venus-Seife**

per Stück 50 kr.

**Sonnenblumen-Seife**

aus den Blüten der Sonnenblume

per Stück 40 kr.

sind jetzt Mode-Toilette-Seifen der Damen der höchsten Kreise

und übertreffen durch ihre besonders Feinheit selbst die besten jetzt existirenden Toiletten-Seifen erster Firmen.

**J. G. POPP,** (21)

kais. königl. Hof-Lieferant, Wien,

I., Bognergasse 2.

Depôts in allen besten Parfümerien, Droguerien, Galanteriewaaren-Handlungen des In- u. Auslandes.

Man verlange ausdrücklich

**Popp's Seifen.**

Zu haben auf Verlangen echt in Marburg in Josef Bancalari's Apotheke, Herrn Josef Martiny's Galanteriewaarenhandlung, Herrengasse und in Ed. Kaufner's Droguerie.

Ellli: Baumbach's Ww., Apotheke, Ferd. Belle, Ad. Glaser, Jos. Kupferschmid, Apotheke. — Leibniz: Ruckheim, Apotheke. — Mured: Steinberg, Apotheke. — Luttenberg: Schwarz, Apotheke. — Pettau: B. Molitor und Jg. Wehrbalt, Apotheke. — W. Feistritz: G. Petrides, Apotheke. — W. Graz: G. Kordit, Apotheke. — Sonobitz: S. Pospisil, Apotheke. — Radkersburg: Andrien, Apotheke, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien und Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

## NEUSTEIN'S VERZUCKERTE BLUTREINIGUNGS-PILLEN DER HEILIGEN ELISABETH

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

### Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Hofrathes Professor Pitha ausgezeichnet. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Kiste, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 10. 28.

**Warnung!** Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Fälschcat, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird. 6099

Philipp Neustein  
Apotheker

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umflog und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heiligen Leopold“, Stadt, Eck der Planken- und Spiegelgasse.

In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern **J. Bancalari** und **W. König.** (1515)

**Unentbehrlich für jeden Hausbesitzer!**

Im Verlage von Ed. Janschitz' Nfgr. (L. Kralik) in Marburg ist erschienen und zu haben:

## Die Feuerlösch-Ordnung

für das Bergguthum Steiermark mit Ausnahme der Landeshaupstadt Graz.

(Gesetz vom 23. Juni 1886.)

Deutsche und slovenische Ausgabe in Octavformat.

Preis per Stück 5 kr., per Post 7 kr.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Ablebens unseres nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Gatten und Vaters, des Herrn (47)

**Andreas Neireiter,**

Fleischermeisters in Gams,

sowie für die grosse Betheiligung am Leichenbegängnisse und die vielen hübschen Kranzspenden sagen wir Allen aus Nah und Fern, besonders den Herren Fleischhauern, welche so zahlreich erschienen waren, um dem theueren Dahingeschiedenen die letzte Ehre zu erweisen, unseren herzlichsten Dank.

GAMS, den 6. Jänner 1888.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**



# C. Bros

Hauptplatz Nr. 18, neben der k. k. Haupt-Tabaktrafik

empfehl

## alle Sorten Wasch-Artikel & Parfumerien.

Getrocknete

**Waschkernseife,**

marmorirte und braune

**Kaltwasserseife**

per Kilo 16, 20, 24 und 28 kr.

**Cocosnuss-, Glycerin-**

und

**Kernfettseifen(neutral)**

per Kilo 40, 60 und 80 kr.

**SCHMIERSEIFE (weiss)**

parfumirt per Kilo 20 kr.

H. Kiehlhauser's  
Toilettseifen u. Parfumerien

als

Veilchen, Moschus, Speik,  
Mandl, Windsor, Glycerin,  
Sand- u. Fleckseifen.

**EXTRAITS:**

in Gerüchen, als:

Steirischen Alpenplüthen, Kohlröschen,  
Auricula, Orchidea, Cyklamen u. Speik  
in Flacon von 1 fl. aufwärts.

Veilchen, Flanz, Maiglöckchen, Reseda,  
Moosrosen, Jockey-Club, Ess-Bouquet etc.  
in Flacon von 10 kr. aufwärts, so auch  
nach Gewicht.

Apollo-, Milly-, Stearin-,  
Tafel- und Kirchenkerzen.

**HOHLKERZEN**

(conisch) für jeden Leuchter passend.

Reis- und Weizenstärke,

crystall. und calcinirte Soda,

**WASCHPULVER.**

Borax u. Stärkeglanz

Waschblau und Lauge.

Allein-Verkauf von best anerkannten **SAGORER WEISSKALK** ganze, halbe und viertel Waggon, so auch von 100 Kilo aufwärts ab Magazin.

### Dank und Anempfehlung.

Nachdem ich das bis jetzt von mir geleitete

„Hôtel Baumann“ in Pöltschach

sammt und sonders meinem Sohne **Josef Baumann jun.** übergeben habe, so erachte ich es als eine besondere Pflicht, dem hohen Adel und verehrlichen reisenden Publikum für das mir durch so lange Jahre im vollsten Maße geschenkte Vertrauen meinen wärmsten Dank auszusprechen und bitte gleichzeitig, dasselbe auch meinem Sohne ungeschmäclert zu Theil werden zu lassen.

hochachtungsvoll

**JOSEF BAUMANN sen.**

Bezugnehmend auf Obiges beehre mich dem hohen Adel und geehrten reisenden Publikum zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß ich das von meinem Herrn Vater durch so viele Jahre geleitete

„Hôtel Baumann“ in Pöltschach

von diesem sammt allem Zubehör in mein Eigenthum übernommen habe und bitte daher, das meinem würdigen Vater so reichlich geschenkte Vertrauen auch mir gütigst zu Theil werden zu lassen. — Mit der Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, das übernommene Hôtel allen gestellten Anforderungen entsprechend zu führen, um mir die allgemeinste Zufriedenheit zu erwerben, zeichne

mit Hochachtung

**JOSEF BAUMANN jun.**

### Kommando der freiw. Feuerwehr Marburg:

Der Wehrausschuß der freiwilligen Feuerwehr hat in seiner Schluß-Sitzung vom 29. Dezember 1887 beschlossen, die

### General-Versammlung

am 8. Jänner d. J., Nachmittags um 1/2 3 Uhr, im Casino-Speisesaale

1. Stoc, mit folgendem Programm abzuhalten:
1. Bericht des Wehrausschusses pro 1887.
2. Bericht des Schriftführers pro 1887.
3. Bericht des Kassiers.
4. Bericht des Zeugwartes.
5. Neuwahl des Wehrausschusses für 1888.
6. Freie Anträge und Beschlüßfassung bezüglich der Abänderung der Adjustirung und der Statuten.

Kommando der freiw. Feuerwehr zu Marburg,  
am 6. Jänner 1888.

J. v. Bachó,  
Schriftführer.

Josef Martini,  
Hauptmann.

### Dr. Behr's Nerven-Extrakt



ein aus Heilpflanzen nach eigener Methode bereiteter Extrakt, welcher sich seit vielen Jahren als vortrefliches Mittel gegen Nervenkrankheiten wie: Nervenschmerzen, Migräne, Schias, Kreuz- und Rückenmarkschmerzen, Epilepsie, Lähmungen, Schwächezustände und Pollutionen bewährt.

Ferner wird Dr. Behr's Nerven-Extrakt mit bestem Erfolge angewendet gegen: Sicht und Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, nervösen Kopfschmerz und Ohrensausen. Dr. Behr's Nerven-Extrakt wird nur äußerlich angewendet. — Preis einer Flasche mit genauer Gebrauchs-Anweisung 70 Kr. ö. W.

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Flasche auf der äußeren Umhüllung beigebrachte Schutzmarke führe. (1584)

Hauptversendungs-Depôt:

Gloggnitz, Niederösterreich,  
in Jul. Bittner's Apotheke.

Depôts in

Marburg: J. D. Bancalari, Apotheker,  
Gilli: J. Kupferschmied, A. Marel, Apotheker,  
Deutsch-Landsberg: F. Müller, Apotheker,  
Leibnitz: D. Ruffheim, Apotheker, Pettau:  
Ignaz Behrbalt, Apotheker, Radkersburg: C.  
E. Andrieu, Apotheker. [2]

1888! ALLE SORTEN 1888!

# KALENDER

empfehl

**EDUARD FERLINC'** (1828)

Buch- & Papierhandlung in Marburg,  
Herrengasse 3.

Wiederverkäufer höchsten Rabatt! Wiederverkäufer höchsten Rabatt!

# Delicatessen und Wein-Specialitäten!

Würste	Aspiques	Chocolade	Rum
Salami	Fleisch-Extrakt	Süßfrüchte	Cognac
Schinken	Oliven-Öl	Fruchtsäfte	Liquenre
Käse	Senf	Compots	Mixed-Bittles
Fische	Maccaroni	Thee	Trüffel
Sardinen	Cacao	Theegebäck	Znaimer Gurken

In- und Ausländer Flaschen-Weine  
 Französische und Inländ. Champagner  
 empfiehlt unter Zusicherung billiger Preise und solider Bedienung

## S. Cernolatac.

(40)

### I. Marburger Militär-Veteranen-Verein ERZHERZOG FRIEDRICH.

#### Einladung.

Das gefertigte Comité beehrt sich, die P. T. Gönner, Freunde und Mitglieder des Vereines zu dem  
**am 14. Jänner 1888**  
 im Salon des Herrn Thomas Göß

Kaltfindenden

### TANZ-KRÄNZCHEN

unter Mitwirkung der  
 Musikkapelle des k. k. 47. Infanterie-Regimentes  
 Freiherr von Bed  
 hiermit höflichst einzuladen.

Das Reinerträgniß ist dem Kranken-Unterstützungs-  
 Fonds des Vereines gewidmet.

Entrée an der Cassa 60 kr. per Person.  
 Mehrzahlungen werden dankend quittirt.

Karten-Vorverkauf, per Person 50 kr., haben aus  
 besonderer Gefälligkeit übernommen die k. k. Tabak-  
 Trafiken: Tegetthoffstraße (Frl. Hofbauer), Burgplatz,  
 Herrngasse, Hauptplatz und Magdalena-Vorstadt  
 (Frau Macher).

Anfang 8 Uhr.

36) Das Comité.  
 Separate Einladungen werden nicht ausgegeben.

### ÜBUNGS-ABEND.

Sonntag, den 8. Jänner, Abends 8 Uhr  
 veranstaltet

die Gesellschaft aus Macher's Salon  
 einen Übungs-Abend mit Streichquintett  
 in der Gambrinus-Halle.

Hochachtungsvoll

33) FRANZ ZALAUDEK.

Münchener

### Augustinerbräu!

Aussich am Sonntag um 9 Uhr früh,  
 sodann Ausschank jeden Sonntag und Montag  
 bei  
 Kathar. Macher, Magdalenvorstadt.

### Ein hofseitiges trockenes Locale

als Magazin verwendbar, zu vermieten. Gleich-  
 falls süßes Heu zu verkaufen. Gestl. Anfrage:  
 Tegetthoffstraße 37, I. Stock. 16)

### Weisse und Rothweine

verkauft und tauscht gegen Bau- und Schnitt-  
 holz sammt oder ohne Gebinde zu mäßigen Preisen.

Paul Wandsl,

Wein-, Bau- und Schnittholzhandler  
 in Reszthely am Plattensee.

1806)

### Bekanntgabe.

Ich erlaube mir die ergebene  
 Anzeige zu erstatten, daß ich mein  
 seit 25 Jahren bestehendes

### Bauwaaren- Geschäft,

Marburg, Herrngasse 7

in gleicher Weise wie bisher fort-  
 führe und

### nicht auflasse.

Ich bitte daher um ferneres  
 Vertrauen und Wohlwollen mit  
 der Zusicherung, daß ich meine ge-  
 ehrten Kunden jederzeit reell und  
 prompt bedienen werde.

Hochachtungsvoll

Leopold Schnurer,  
 Herrngasse 7. 17)

### Eine Wohnung,

bestehend aus einem Zimmer sammt Küche und Zu-  
 gehör, sofort vermietbar. Wo? sagt die Verwaltung  
 des Blattes. 25)

### Eine Wohnung.

gassenförmig, mit zwei Zimmern, Küche und Zugehör  
 und ein Stall für zwei Pferde, sogleich vermietbar:  
 Kärntnerstraße 12. 43)

Einschöner

24)

### gewölbter Stall für 3 Pferde

mit anschließendem Reiter-Zimmer, geräumigem Heu-  
 boden und großer Wagenreife ist mit 1. Februar 1888  
 zu vermieten. Anfragen: Reiserstraße 4, parterre.

### Verdauungsstörungen

(Appetitmangel, schlechte Verdauung, Sob-  
 brennen etc.), **tragen Stoffwechsel**  
 und deren Folgezustände (Blähungen, Ver-  
 stopfung, Kopfschmerzen, Migräne, Hämorr-  
 hoiden) behebt **Lippmann's Karls-**  
**bader** Brause-Pulver, unser bestes Hausmittel. —  
 Erhältlich in Schachteln à 60 kr. und 2 fl. in den  
 Apotheken von Josef Bancalari in Marburg; in  
 Graz, Radkersburg etc. 1608)

### Comptoir-Praktikant

mit entsprechender Schulbildung, wird sofort aufge-  
 nommen. Anfragen a. d. Exped. d. Bl. 23)

### Ein Glaswagen,

(halbgedeckt) und drei Paar Pferdegeschirr, ein Aus-  
 zugtisch (politirt) von Nußholz, ein großer eisener  
 Sparherd sind zu verkaufen. Wo? sagt die Ver-  
 kaufsstelle des Blattes. 1763)

### Zu verkaufen:

1 einspänniger Schlitten, 1 zweispänniger Schlitten,  
 1 einspänniges offenes Wagerl, 1 schöner Glas-  
 wagen, 1 schwerer Fuhrwagen.  
 30) J. Martin, Schmiedergasse.

### Gambrinus-Halle.

Heute kein

### ÜBUNGS-ABEND.

Hochachtungsvoll

Eichler.

45)